

Ausland hat aber eine Besserung noch nicht erfahren. Das Angebot an Rohstoffen war reichlich, eine Preissenkung jedoch nicht zu verzeichnen. Auch im Laufe des Monats April wurde eingeschränkt gearbeitet. Die Aussichten für die kommende Zeit sind noch ungewiß. Die Zellstoffpreise erfuhren eine geringe Senkung, ebenso einige Papiergruppen. Wegen der anhaltenden Unsicherheit und Kapitalknappheit wird auch weiter von den Käufern große Zurückhaltung geübt. Obwohl zum Teil auf Lager gearbeitet wird, sind erhebliche Produktionsbeschränkungen durch Kurzarbeit bzw. Stilllegungen nötig.

Wir geben dann auch wieder die Arbeitslosen- und Kurzarbeiterziffern der buchgewerblichen Fachverbände und die Zahlen der Konkurs- und Geschäftsaufsichtstatistiken. Es waren bei den

	am	31. Januar	28. Febr.	31. März
Buchdruckern	Vollarbeitslose	6.3%	6.2%	6.6%
	Kurzarbeiter	3.3%	1.9%	1.6%
Buchbindern	Vollarbeitslose	13.6%	14.5%	15.5%
	Kurzarbeiter	40.2%	42.2%	40.0%

Jeweils in der ersten Monatshälfte wurden in ganz Deutschland gemeldet aus

	Konkurse				Geschäftsaufsichten			
	Jan.	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Papierindustrie und Vielfältigungsgewerbe	3	7	7	6	5	7	1	4
Papierhandel u. dgl.	5	15	6	4	7	10	6	4
Verlagsgewerbe; Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	5	5	10	7	6	3	3	2

Diese Zahlen geben aber, wie gesagt, nur das Ergebnis der ersten Monatshälfte. Die Angaben für die zweite sind hier nicht berücksichtigt. Wir behalten uns vor, ergänzende Zusammenstellungen, die das Gesamtergebnis zusammenfassen, noch nachzutragen.

Die Zahl der erstmalig im Börsenblatt angekündigten Neuerscheinungen und Neuauflagen war:

	1913	1914	1921	1922	1923	1924	1926
Januar	1192	982	1299	1056	989	800	1096
Februar	1303	1085	1249	1173	1275	1177	1115
März	938	1163	1231	1402	1422	1235	1217
April	1254	1071	1562	1492	1098	1396	897

Der Produktionsrückgang, der sich schon im März andeutete, hat also im April noch größeren Umfang angenommen. Die Leipziger Druckereien hatten das bereits im März in ihrem Bericht an die Handelskammer angemeldet. Sie wiesen damals darauf hin, daß namentlich die gut fundierten alten Verlagsunternehmen derartige Zurückhaltung übten, und ließen erkennen, daß sie nicht geneigt seien, etwaige Außenseiter statt dessen durch entsprechende Kreditgewährungen zu unterstützen und in einer Ersatzmehrprouktion zu begünstigen. Wenn sich diese Entwicklung bestätigt und durchsetzt, so wäre in der Tat endlich eine gewisse Erleichterung zu erhoffen. Man muß also wünschen, daß damit Ernst gemacht wird.

Das Auslandsgeschäft scheint immer noch unter Schwierigkeiten zu leiden zu haben. Es gingen nach der Zollstatistik insgesamt ins Ausland an Büchern und Musikalien im I. Vierteljahr 1925 18 648 Dz. im Werte von 10 626 000 Mark, im I. Vierteljahr 1926 17 913 Dz. im Werte von 11 370 000 Mark. Mengenmäßig ist also die Leistung des Vorjahres bisher noch nicht erreicht, während wertmäßig ein kleines Mehr ausgewiesen ist. Ohne die Bedeutung dieser Zahlen überschätzen zu wollen, dürften sie doch als symptomatisch zu beachten sein. Genauere Aufschlüsse werden natürlich erst zu erlangen sein, wenn die Ziffern über die Verteilung auf die einzelnen Abnahmeländer vorliegen werden. Aus gelegentlichen Zuschriften ist zu ersehen, daß für die Förde-

rung des deutschen Auslandsbuchabfahes doch noch mancherlei getan werden könnte. Ein Berliner Verlag z. B. schreibt uns, daß er durch Vereinfachung der deutschsprechenden Bevölkerung gerade in Jugoslawien, wo doch sonst über den Rückgang des deutschen Buches viel geklagt wird, recht gute Erfolge gehabt habe. In diesem Sinne könnte doch auch das landesansässige Sortiment vielleicht Versuche zur Absatzhebung machen. Eine andere Zuschrift weist darauf hin, daß die Klagen über die angeblich zu hohen deutschen Bücherpreise energischer bekämpft werden müßten. Nachgewiesenermaßen seien namentlich amerikanische und englische Bücher meist wesentlich teurer. Vor allem aber gäbe es so viele wirklich gute und doch sehr billige deutsche Bücher, daß der Wettbewerb sehr aussichtsreich aufzunehmen sei. Allerdings müßten sich die Auslandsfortimente die Mühe nehmen, diese Literatur kennen zu lernen und in propagandistischer Weise zu vertreiben. Die Konkurrenz des französischen Buches wird natürlich bleiben, aber an Gefährlichkeit wenigstens im Dumping Sinne vielleicht abnehmen. Bekanntlich haben sich die französischen Verleger entschlossen, nicht nur unser Schlüsselzahlstern, sondern auch die Balutaordnung zu kopieren. Die Preise sind auf der Grundlage der Herstellungskosten Anfang 1926 neu festgesetzt worden und werden regelmäßig nach dem Fortschritt der Frankentwertung einheitlich erhöht. Für den Verkehr mit dem Ausland erfolgt unter Zugrundelegung eines Normalkurses Umrechnung in stabile Auslandsvaluta; zugleich wird effektive Zahlung des fremdvalutigen Fakturenbetrages in der stabilen Wäh-

lung verlangt. Die Franzosen stoßen dabei auf dieselben Schwierigkeiten, die feinerzeit auch in Deutschland bestanden. Die Rechtsprechung steht ihnen entgegen, und der Zwischenhandel erfordert eine Sonderregelung. Aber man setzt sich dort anscheinend besser durch. Auch sonst scheint man aus unsern Erfahrungen wenigstens einiges gelernt zu haben. Belgien erfährt eine Bevorzugung, ähnlich wie wir sie unsern Sprachverwandten angedeihen lassen konnten. Wie weit Frankreich sonst noch hinter diesem Schleier Politik treibt, ist nicht zu erkennen. Das ist der Punkt, der doch noch bedenklich bleibt. Man wird deutscherseits hier besonders aufmerksam bleiben müssen und nötigenfalls Gegenmaßnahmen ins Auge zu fassen haben.

Alte und neue Bücher für Buchfreunde und Bücherammler.

Von G. A. E. Bogeng.

II. (I siehe Bbl. Nr. 53.)

Die Ullsteinsche Weltgeschichte, ein Werk, das ungefähr mit Alexander dem Großen und Caesar anfängt und mit den Herren Luther und Stresemann aufhört, hat in ihren eben erschienenen Fortsetzungsbänden sehr viele Altschees nach Momentphotographien, auf denen man keine Gesichter mehr, nur Fräcke und Gehröde und Uniformen sieht. Und im Register der beiden Schlußbände findet sich (abgesehen von dem jetzt auch nicht mehr recht geschätzten Bürgerlichen Gesetzbuch) das Wort Buch nicht. Als der Weltkrieg, dessen Geschichte und Vorgeschichte diese Bände behandeln, anfing, bedeutete die Leipziger Buchweltausstellung eine imponierende internationale Kundgebung der Kulturmacht Buch in allen ihren tief- und weitreichenden Beziehungen zur Geschichte und zum Leben der Menschheit. Gehört auch sie zu den besiegten und vernichteten Gebieten, auf deren Ruinen eine vom Weltkriege erzeugte neue Zivilisation erblühen soll, in der Bild und Buch schon von Film und Rundfunk und sonstigen Techniken ikonographischer und literarischer Verständigungsmittel ersetzt worden sind? Oder ist die (vermeintliche) Abkehr vom Buche eine schon

